Bericht der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums Regensburg

vom 1. Januar 1961 bis 30. April 1962

Von Armin Stroh

Es sei gleich eingangs auf die früheren Jahresberichte und das verwiesen, was dort gesagt wurde. Die Aufgaben sind gewachsen und wachsen weiter, aber die Kräfte zu ihrer Lösung sind geblieben, so daß die unerledigten Arbeiten erschreckend zunehmen. Schon der Bericht selbst ist nur ein Bruchteil von dem, was geplant war. Mögen die Leser den Zustand an dem gegenüber früher wesentlich höheren Stand der jährlichen Inventarnummern, aber leider auch an dem erkennen, was sie etwa erwartet haben und nunmehr vermissen.

Die Helfer und Mitarbeiter, Private und Dienststellen, sind bei den Fundnotizen genannt. Ihnen allen danke ich hier und drücke den Wunsch aus, wir möchten auch im folgenden Arbeitsjahr wieder erfolgreich zusammenkommen und wieder gemeinsam tätig sein können an der Aufhellung und Erkenntnis unserer schriftlosen Vorzeit.

Einen wesentlichen Teil unseres Erwerbsberichtes macht die Sammlung Langfeld aus. Sie wird gesondert beschrieben, im Zuge unseres normalen Berichtes aber darauf hingewiesen.

I. Ältere und mittlere Steinzeit

(Paläolithikum und Mesolithikum)

Aufhausen, siehe unter II. Jüngere Steinzeit.

Bad Abbach, Lkr. Kelheim. Siehe ‚Slg. Landfeld', S. 284.

Burgweinting, Lkr. Regensburg-Süd. An der Bundesstraße 15, also am Rand der Terrasse über dem Donautal, fand Schulleiter Gschwendner einen Faustkeil der mittleren Altsteinzeit (Abb. 1). Unser Mitarbeiter, der Altsteinzeitkenner H. Lindner schreibt dazu: „Ohne Zweifel gehört der Fund zur Gruppe der Altmoustérienfunde mit Micoqueeinschlag, die Stadler und Ebentheurer im Raum von Unterisling und Scharmassing gesammelt haben". — Inv.-Nr. 1961/340.

Brunn, Lkr. Neumarkt. Bei der Hadermühle entdeckte Ingenieur M. Moser bei seinen systematischen Geländebegehungen einige kleine Silexklingen und, nicht genauer bestimmbar, eine vorgeschichtliche Tonscherbe. — Inv.-Nr. 1961/213.

Degerndorf, Lkr. Parsberg. Auf der Gemeindeflur stellte M. Moser mehrere mesolithische Siedlungsstellen fest:

1) Grohberg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0269-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

2—4) bei Gottesberg
5—7) bei Eggenthal
Inv.-Nr. 1961/224—230.

Duggendorf, Lkr. Burglengenfeld. Beim Hof Biersackschlag fanden Studienrat Wolf und J. Zirngibl einige vermutlich mesolithische Silexstücke. — Inv.-Nr. 1961/268.

Eilsbrunn, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 284.

Furth, Lkr. Cham. Nach der Anlegung von Drainagegräben am ev. Pfarramt wusch der Regen aus dem bewegten Erdreich eine große mittelsteinzeitliche Silexklinge aus. — Inv.-Nr. 1961/339 (Nachbildung).

Grafenwöhr, Lkr. Eschenbach. Am Rande des Truppenübungsplatzes wurde im von Panzern aufgewühlten Gelände eine Silexklinge, vermutlich mesolithischen Alters, gefunden. — Inv.-Nr. 1961/195.

Gaissach, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Bei Lunkenreuth fand M. Moser einige mesolithische Silices und mehrere Tonscherben, vermutlich der Urnenfelderzeit. — Inv.-Nr. 1961/208.

Hienheimer Forst, Lkr. Kelheim. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Illschwang, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Siehe bei Va) Hallstattzeit.

Kallmünz, Lkr. Burglengenfeld. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Kastl, Lkr. Neumarkt. Beim Gaishof und bei Obertal sammelte M. Moser einige mesolithische Silices. — Inv.-Nr. 1961/218. 219.

Laaber, Lkr. Parsberg. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Lauterhofen, Lkr. Neumarkt. Zwei Fundstellen mit Feuersteingeräten entdeckte M. Moser. — Inv.-Nr. 1961/211. 212.

Neuhaus, Lkr. Eschenbach. Auf dem Schindersberg fand M. Moser einige Silices. — Inv.-Nr. 1961/210.

Pettenhofen, Lkr. Neumarkt. Bei Ruppertshöhe fand M. Moser zwei Silexklingen. Die Zeitbestimmung ist unsicher. — Inv.-Nr. 1961/217.

Pfaffenhofen, Lkr. Neumarkt. Bei der Schlögelsmühle, am Mennersberg und am Knipferfelsen konnte M. Moser Silices mesolithischer Rast- oder Wohnplätze auffinden. — Inv.-Nr. 1961/214—216.

Poppenricht, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. M. Moser entdeckte beim Rieglesbrunnen und im Grundholz mesolithische Silices. — Inv.-Nr. 1961/237. 238.

Ranna, Lkr. Eschenbach. M. Moser konnte am Bromberg einen Lagerplatz des Mesolithikums (und Neolithikum?) beobachten. — Inv.-Nr. 1961/231.

Regensburg. 1) Am Weinweg gegen den Baggersee fand J. Zirngibl Steingeräte verschiedener Zeiten, die ältesten reichen noch in die Altsteinzeit zurück, die jüngsten dagegen sind neuzeitlich und reichen bis zur Erfindung des Zündholzes. Vielfach sind ältere Geräte später als Flintsteine zum Feuerschlagen verwendet worden und haben damit ihren alten Charakter eingebüßt. — Inv.-Nr. 1961/170.
2) Siehe auch ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Röckenricht, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Im Bereich der Gemeindeflur stellte M. Moser drei mindestens z. T. noch mesolithische Fundstellen fest. — Inv.-Nr. 1961/221—223.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0270-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schönhofen, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Schwend, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Eine mesolithische Silexklinge. — Inv.-Nr. 1961/209.

Sulzbach-Rosenberg. Im Raume der Stadt gelang M. Moser der Nachweis mehrerer mesolithischer Fundplätze. Einige reichen noch in die keramischen Zeiten hinein, bzw. sind später wieder belegt worden. Eine zuverlässige Zeitbestimmung für die Tonscherben ist noch nicht möglich, jedoch ist in einem Falle Urnenfelderzeit denkbar. Einige der Silices mögen bereits ins Neolithikum gehören. — Inv.-Nr. 1961/201—204. 233—236.

Tegernheim, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Trondorf, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Auf drei Fundstellen konnte M. Moser mesolithisches und teilweise vielleicht schon neolithisches Silexmaterial feststellen. — Inv.-Nr. 1961/205—207.

Wolfsbach, Lkr. Amberg. Im Wolfental weisen Silices auf einen mesolithischen Lagerplatz hin. Feststellung M. Moser, Undorf. — Inv.-Nr. 1961/232.

II. Jüngere Steinzeit

(Neolithikum 4000—1800 v. Chr.)

Alteglofsheim, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Aufhausen, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Gelegentlich einer Begehung der Ochsenstraße fand H. J. Werner bei dem Weiler Haid über dem Labertal eine Feuersteinklinge. Nach ihrer Patinierung scheint sie vorneolithisch zu sein. Einen Hornsteinabschlag bringt Lehrer Betz von Aufhausen. — Inv.-Nr. 1961/167.

2) In der gleichen Lage aber etwa 1 km westlich von 1) sammelte H. J. Werner einige bronzezeitliche Scherben. — Inv.-Nr. 1961/168.

3) Bei dem Weiler Haid fand Lehrer Betz zunächst nicht näher bestimmbare, aber sicher vorgeschichtliche Tonscherben und Silexabschläge, die zwar nicht ausgesprochenen Werkzeugcharakter tragen, aber einwandfrei von menschlicher Steinbearbeitung herrühren. — Inv.-Nr. 1961/290.

4) An der Straße nach Triftlfing fand ein Schuljunge die längsgespaltene Hälfte einer Steinaxt. — Inv.-Nr. 1961/197.

5) Halbwegs gegen das Herrschaftsholz entdeckte Lehrer Betz mit seinen Schulbuben neben mittelalterlichen Scherben auch solche vorgeschichtlichen Alters und einige Silices.

Blossersberg, Lkr. Viechtach. Am Weg von Pirka zur Rugenmühle muß nach den dort auftretenden Fundstücken eine nicht unbedeutende Niederlassung gelegen haben. Der Apotheker Gareis machte uns erneut ein Steinbeil zugänglich. — Inv.-Nr. 1961/171.

Burgweinting. An der Straße B 15 entdeckte Studienrat Wolf, Cham, einige Feuersteinwerkzeuge. — Inv.-Nr. 1961/340.

Diesenbach, Lkr. Regensburg-Nord. Südwestlich von Edlhausen auf der westlichen Höhe über dem Regen fanden Schulbuben von Oberlehrer W. Schwertner in Regenstauf eine große Steinaxt. Sie fällt durch ihre Größe auf und wäre früher als Pflugkeil bezeichnet worden. Dazu siehe unten bei der Besprechung der Sammlung Langfeld unter Regensburg, S. 289. Die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0271-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Bohrung des Gerätes ist stark konisch und gestattet nur die Einführung eines Schaftes, der das schwere Gerät auch nicht in der Weise eines Beiles zu gebrauchen erlaubt hätte. Für uns ist es zunächst wichtig, dieses jungsteinzeitliche Gerät hier im Jura außerhalb des klassischen Ackerbaugebietes der Gäulandschaften zu sehen. — Inv.-Nr. 1962/69.

Eichhofen, Lkr. Parsberg. Die Fundstelle auf der Adelsburg lieferte durch die Aufmerksamkeit von Oberinspektor F. Jungwirth, Neumarkt, weiteres keramisches Fundmaterial. Die VO 100, 1959, 244 ausgesprochene Zuweisung zur Chamer Gruppe wird weiter unterstützt. — Inv.-Nr. 1962/35.

Furth, Lkr. Cham. Bei Einberg fand Amtmann i. R. H. Lindner einen Reibstein. Wir sind gewohnt, solchen Reibsteinen in der Jungsteinzeit zu begegnen, jedoch können sie auch jünger sein. — Inv.-Nr. 1962/47.

Gailsbach, Lkr. Regensburg-Süd. Im Brunnthal ein Steinbeilchen, einige Silices und Scherben als Hinweis auf eine Siedlungsstelle. — Inv.-Nr. 1961/192.
2) Nördlich vom Ort einige Silices, dabei eine Pfeilspitze. Beide Komplexe gefunden und übergeben von cand. H. P. Uenze. — Inv.-Nr. 1961/193.
3) Siehe auch ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Gebelkofen, Lkr. Regensburg. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Geroldsee, Lkr. Parsberg. Ein alter Sammlungsbestand mit der Herkunftsbezeichnung Geroldsee umfaßt keramische Reste vom Neolithikum bis zur Hallstattzeit. — Inv.-Nr. 1962/36.

Hagelstadt und

Harting und

Irnkofen, Lkr. Regensburg-Süd; und

Hienheimer Forst, Lkr. Kelheim. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286 f. 285.

Köfering, Lkr. Regensburg-Süd. Vom nach Südost fallenden Feld über der Pfatter bei Bahn-km 127 durch H. J. Werner einige vermutlich neolithische Tonscherben. — Inv.-Nr. 1961/187.

Krottensee, Lkr. Eschenbach. Siehe unter IV. Urnenfelderzeit.

Lengfeld, Lkr. Kelheim. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Mangolding, Lkr. Regensburg-Süd.
1) Bei Haidau fand H. J. Werner Scherben und Silices von einer Siedlung, die auf dem gegen die Pfatter fallenden Gelände lag. — Inv.-Nr. 1961/186.
2) Von der Siedlung Am Berg brachte Studienrat Wolf, Cham, Scherben der Stichreihenkeramik, des bayerischen Rössen und Steingeräte. Auf einen römischen Hof deutet eine Sigillatascherbe. Vgl. dazu auch ‚Slg. Langfeld', S. 287. — Inv.-Nr. 1961/270.

Mintraching, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 287.

Mötzing, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 287.

Moosham, Lkr. Regensburg-Süd.
1) Über dem Langenerlinger Bach nordwestlich von dem Punkt 348,2 weisen einige Scherben und Silices auf eine Siedlung hin. — Inv.-Nr. 1961/199.
2) Siehe auch ‚Slg. Langfeld', S. 287.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0272-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Niedertraubling, Lkr. Regensburg-Süd. Beim Schulhausneubau konnte H. Dörfler einige Belege für eine Siedlungsstelle der Spiral- und der Stichreihenkeramik aufsammeln. — Inv.-Nr. 1961/265.

Oberhinkofen, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 287.

Oberisling, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Bei Unterisling fand H. J. Werner Silexklingen und Feldgesteinsplitter von Beilen als Hinweise auf eine Siedlung zwischen Unter- und Oberisling. — Inv.-Nr. 1961/182.

2) Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Obertraubling und

Pentling, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Petzkofen, Lkr. Regensburg-Süd.

1) An der Straße nach Hellkofen zwar bescheidene, aber wahrscheinlich neolithische Siedlungsreste. Wir verdanken sie, wie das nachstehende Material, dem Spürsinn und dem Heimatsinn von Lehrer Betz. — Inv.-Nr. 1961/181.

2) Am Gittinger Bach einige Silices und Scherben der Spiralkeramik. — Inv.-Nr. 1961/282.

3) Am südlichen Ortsende einige Silices und vorgeschichtliche Scherben. — Inv.-Nr. 1961/283—285.

4) Vor dem nördlichen Ortsende einige Silices und vorgeschichtliche Scherben. — Inv.-Nr. 1961/286.

5) Vor dem Ortsrand von Aufhausen zwei Silices. — Inv.-Nr. 1961/287.

Poign, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Bei Gemling fand J. Weig neben Silex- und Felsgesteingeräten Scherben der Jungsteinzeit, Bronze- und Latènezeit. — Inv.-Nr. 1961/190. 191.

2) Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Regensburg.

1) An der Napoleonshöhe entdeckte H. J. Werner einige Silices. — Inv.-Nr. 1961/194.

2) Im Rahmen der umfangreichen Bauarbeiten auf dem Pürkelguter Hochfeld sind die von der Raffler- und Artilleriekaserne verschont gebliebenen Teile des großen neolithischen Siedlungsgeländes zerstört worden. Dank dem freundlichen Hinweis von Schachtmeister Gloßner und der Unterstützung durch die Kriminalpolizei Regensburg konnten zwei Gräber (Abb. 2) wenigstens teilweise noch beobachtet werden. Grabfunde dieser Zeitstellung sind sehr selten und daher für die Forschung von besonderem Wert. — Inv.-Nr. 1961/322. 345—347. 351.

3) Siehe auch ‚Slg. Langfeld', S. 288 f.

Riekofen, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Silex- und Felsgesteingeräte, jungsteinzeitliche und latènezeitliche (?) Scherben, sowie Sigillatabruchstücke fand Studienrat Wolf, Cham. — Inv.-Nr. 1961/266.

2) Das 1953 beobachtete Grab der Münchshöfener Kultur (VO 94, 1953, 208) ist Gegenstand besonderer Studien gewesen. Frau Dr. G. Asmus hat das Skelett untersucht und gibt folgenden Bericht:

„Die vorhandenen Skelettreste zeigen festen Knochenbau, sind jedoch

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0273-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

sekundär ziemlich stark zerbrochen, so daß der Erhaltungszustand nur wenige Schlüsse zuläßt. Es handelt sich um die Reste eines Mannes von 30—35 Jahren.

Von dem Schädel fehlen das Stirnbein und das ganze Obergesicht. Erhalten sind die noch im Verband befindlichen Scheitelbeine und das Hinterhauptsbein sowie der Oberkiefer mit den Jochbeinen und der Unterkiefer. Die drei obersten Halswirbel sind durch Versinterung miteinander verbunden, ebenso die vier folgenden Wirbel. Bei der Versinterung ist nicht genau festzustellen, ob sie Degenerationserscheinungen aufweisen, doch scheint dies der Fall zu sein. Einige der Lendenwirbel zeigen jedenfalls Abbau-Erscheinungen und arthrotische Randzackenbildung. Die Knochen des Extremitätenskelettes sind, wenn auch mehr oder weniger zerbrochen und lückenhaft, erhalten, ebenso die Schlüsselbeine, Schulterblätter, Hüftbeine und Rippen. Verschiedene Knochen zeigen leichte Übersinterung.

Das Gesicht läßt, soweit erhalten, betonte, relativ breite Jochbeingegend bei schmalem Oberkiefer erkennen. Die Jochbeine selbst sind deutlich seitlich abgeflacht und unterbetont. Der für einen Mann zierliche und enge Unterkiefer weist ein ausgesprochenes und vorspringendes Kinn auf. Die Zahnstellung der Incisiven im Unterkiefer ist etwas schräg nach außen gestellt. Die entsprechende Stellung im Oberkiefer ist nicht genau anzugeben, scheint jedoch ebenfalls leicht prodent gewesen zu sein. Die Mahlzähne im Ober- wie im Unterkiefer waren zum großen Teil längere Zeit vor dem Tode ausgefallen, so daß hinsichtlich der Backenzähne erhebliche Artikulationsschwierigkeiten bestanden. Die annähernd im Aufbiß stehenden Vorderzähne waren durch das Fehlen der Mahlzähne ersatzweise zu „Mahlzähnen" geworden und infolgedessen stärkstens abgekaut, so daß von einigen Schneidezähnen nur noch Stümpfe mit geöffneter Pulpa erhalten waren. Die Vorderzähne namentlich des Oberkiefers wiesen durch die über Gebühr starke Inanspruchnahme auf ihrer „Kaufläche" eine ausgesprochene Rillenbildung auf, die durch den Gegenbiß der unteren Zähne entstanden war. Die Abnutzung der Schneidezähne ist bei diesem 30—35 Jahre alten Mann so stark, daß man an eine nicht nur im Nahrungsaufnahme-Prozeß erfolgte Abnutzung glauben möchte. Man könnte vielleicht als weitere Abnutzungsursache Lederkauen oder dgl. in Erwägung ziehen.

Nach der Lebenserwartung der Steinzeitmenschen war dieser Mann von 30—35 Jahren wohl zu den „älteren" Männern zu zählen. Zudem war sein Gesundheitszustand wahrscheinlich nicht der beste. Der Zahnstatus läßt toxische Erscheinungen vermuten, deren eine die Wirbelarthrose sein könnte. Bei so schlechten Zähnen, die die Nahrung nicht genügend zerkleinern konnten, wäre möglicherweise auch mit dem Vorhandensein von Magengeschwüren zu rechnen.

Typologisch hat der zierliche, feingliedrige Mann, der mittelgroß bis klein war, den Mediterranen nahegestanden".

Frau Dr. Hopf am Römisch-Germanischen Zentralmuesum in Mainz hat Holzkohlen und verkohltes Getreide, das in Verbindung mit dem Grab geborgen werden konnte, mit folgendem Ergebnis bestimmt:

„Holzproben: Laubholz, glänzende, schmale Splitter. Im mikroskopischen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0274-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Bilde ringporig, Unterschied und Abgrenzung von Früh- zu Spätholz sehr scharf, im allgemeinen nur 1 Reihe großlumiger Frühholzgefäße, Markstrahlen 1- und mehrreihig, bis zu 13 Glieder hoch:
Eichenholzkohle — Quercus spec.
Holzkohle zwischen den Lehmbrocken: Eichenholzkohle — Quercus spec. z. T. sehr schön gleichmäßig, z. T. sehr verzogen und zusammengedrückt wie Wurzel- oder Astlochholz.
Ein Stück Holzkohle, dem geringen Durchmesser nach zu schließen, handelt es sich wohl um ein Zweigstück eines ringporigen Holzes mit 1—2 Reihen weitlumiger Gefäße im Frühholz, scharf abgegrenzt vom Spätholz, breiten, mehrreihigen Markstrahlen:
Eiche — Quercus spec.
Zwei Stück Holzkohle, sehr verdreht und verzogen, wohl Wurzel- oder Astlochholz, nicht näher bestimmt.

Verkohltes Getreide:

Vier recht verquollene, stark beschädigte Körner:
2 Körner Emmer — Triticum dicoccum
1 Korn Gerste — Hordeum vulgare,
1 Korn Einkorn — Triticum monococcum
Trotz der starken Beschädigung des Gerstenkornes läßt es sich auf Grund des stellenweise erhaltenen Nabels, der gleichmäßig gerundeten Seiten und der feinen Querrunzeln als Nacktgerste — Hordeum vulgare var. nudum bestimmen.
Fünf z. T. stark beschädigte Körner: Emmer — Triticum dicoccum
Sechs verkohlte Körner: Emmer — Triticum dicoccum
Fünf verkohlte Körner:
3 Körner Einkorn — Triticum monococcum
2 Körner Emmer — Triticum dicoccum.
Lehmbrocken mit sechs aufliegenden, verkohlten Körnern; zwei davon sind so beschädigt, daß sie nicht näher bestimmt werden konnten.
2 Körner Emmer — Triticum dicoccum
2 Körner Gerste — Hordeum vulgare
An dem größeren Gerstenkorn ist der Verlauf der Vor- und Deckspelzen nur noch an der Basis erkennbar, in der engen Furche finden sich Reste von Hilum, im übrigen erscheint das Korn gleichmäßig abgerundet, ebenso wie das kleinere Gerstenkorn. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Nacktgerste. Über die Zeiligkeit läßt sich nichts aussagen, da die Körner verhältnismäßig symmetrisch ausgebildet sind".

Schönhofen und

Schwaighauser Forst, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Sengkofen, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Am östlichen Ortsausgang fand Lehrer Betz, Aufhausen, einige Silices, die auf eine kleinere Siedlung hinweisen. — Inv.-Nr. 1961/180.

2) Am Langenerlinger Bach konnte er ebenfalls eine neolithische Siedlung feststellen. Möglicherweise dauerte sie vom Jungneolithikum bis in die Bronzezeit. — Inv.-Nr. 1961/291.

Sinzing, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285 f.

Taimering, Lkr. Regensburg-Süd.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0275-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1) Auf dem Weiherfeld fand Studienrat Wolf, Cham, Siedlungsreste. — Inv.-Nr. 1961/269.
2) Der Neubau Schubert am westlichen Ortsrand griff in das vorgeschichtliche Siedlungsgelände ein. R. Loderbauer konnte zutage tretende Tonscherben und Silices aufsammeln. — Inv.-Nr. 1962/11.
3) Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 289.

Teugn, Lkr. Kelheim. Unweit der Hutmühle konnten vermutlich neolithische Silices und Scherben gefunden werden. — Inv.-Nr. 1961/261. 262.

Triftlfing, Lkr. Regensburg-Süd. Lehrer Betz von Aufhausen brachte von verschiedenen Stellen der Dorfflur Siedlungsreste, die er, fleißig unterstützt von den Schulkindern, sicherstellen konnte.
1) Westlich vom Ort eine Silexklinge.
2) Scherben der Spiral- und bayer. Rössener-Keramik und Splitter einer Steinaxt am Ortsrand.
3) Von weiteren drei Stellen neolithische oder noch nicht genauer bestimmbare Lesefunde. — Inv.-Nr. 1961/289. 304—306.
4) Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 289.

Traidersdorf, Lkr. Kötzting. Der Landwirt J. Stücker fand auf dem Thurnbauer-Hügel mehrere Steinbeilbruchstücke und andere Steingeräte, die bei einem Brand leider fast alle verloren gingen. Studienrat H. Wolf traf noch die möglichen Feststellungen und übergab uns ein im Brandschutt wiederaufgefundenes Beil. H. Lindner schreibt dazu: „Das Material des Steinbeils ist mit aller Gewißheit der schwarze Serpentin vom Südfuß des Hohen Bogen. Auch seine charakteristische Grauverfärbung zeigt es". — Inv.-Nr. 1961/324.

Viehhausen, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Weillohe, Lkr. Regensburg-Süd.
1) Von der Siedlung bei Untermassing sammelte J. Weig Scherben und Feuersteinmaterial von der Werkzeugbearbeitung auf. — Inv.-Nr. 1961/189.
2) Schulbuben fanden eine Steinaxt und ein Feuersteinkernstück von der Herstellung von Steingeräten (Abb. 1). Die Fundstücke wurden uns durch die Schulleitung zugestellt. — Inv.-Nr. 1961/318.

Willmering, Lkr. Cham. Ein bei Geigen gefundenes Steinbeil wurde H. Wolf bekannt. — Inv.-Nr. 1962/12.

Zant, Lkr. Amberg. Bei Erlheim wurde an der Straße ein spitznackiges, etwas beschädigtes Steinbeil (Abb. 1) gefunden. — Inv.-Nr. 1961/196.

III. Bronzezeit
(1800—1200 v. Chr.)

Adertshausen (Nainhof-Hohenfels), Lkr. Parsberg. Von der Zweigstelle Franken des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege in Würzburg wurden dem Museum Funde aus einer Höhle zugewiesen. Die Keramik umfaßt Scherben von der Bronzezeit bis in die Latènezeit. — Inv.-Nr. 1961/341.

Burgweinting, Lkr. Regensburg-Süd;

Eilsbrunn und

Etterzhausen, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286. 284f.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0276-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Abb. 1
Altsteinzeitlicher Faustkeil von Burgweinting.
Steinaxt und Feuersteinkernstück von Weillohe.
Steinbeil von Erlheim bei Zant.
(zu Seite 265; 272)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0277-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Abb. 2

Jungsteinzeitliches Hockergrab der Bandkeramik von Regensburg-Pürkelgut. Der Kopf ist weggegraben.

Urnengrab von Taimering. In den Resten der Urne Knochen von einer Speisebeigabe.

(zu Seite 269)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0278-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

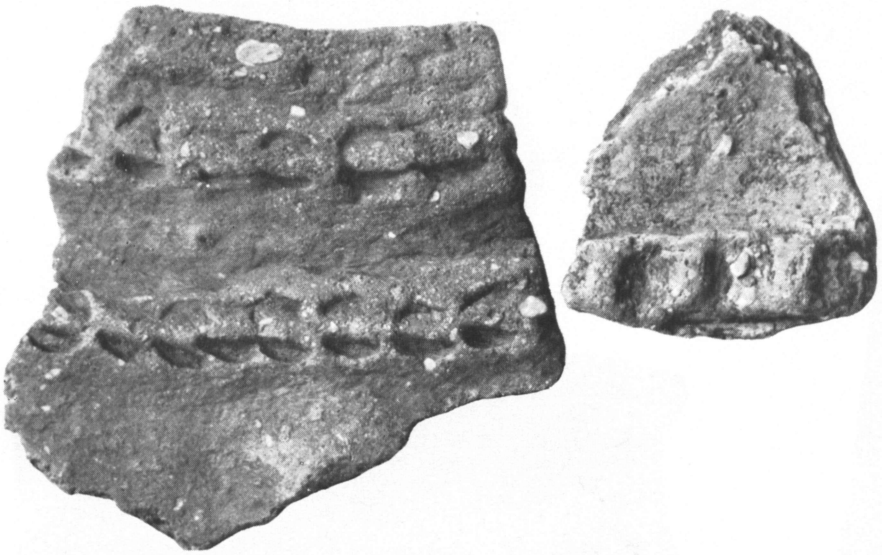


Abb. 3
Frühbronzezeitliche Tonscherben von Piesenkofen bei Obertraubling.
(zu Seite 273)

Abb. 4
Frühbronzezeitlicher Becher von Grünthal.
(zu Seite 273)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0279-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Abb. 5
Bronzelanzenspitze von Schwarzach.
(zu Seite 274)

Abb. 6
Tongefäß der ausgehenden Hallstattzeit von Forchheim.
(zu Seite 276)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0280-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Abb. 7
Hallstattzeitlicher Bronzering mit Korallen von Degerndorf.
(zu Seite 275)

Abb. 8
Latènezeitliches Gefäß von Schachendorf.
(zu Seite 277)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0281-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Abb. 9

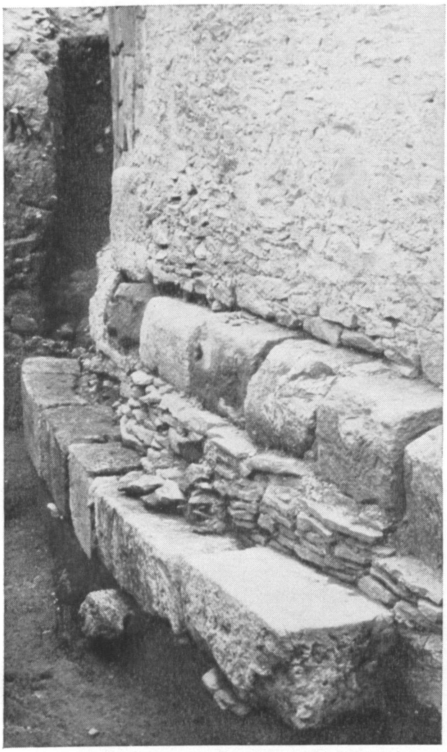
Schmuckbeigaben eines bajuwarischen Frauengrabes von Eltheim.

(zu Seite 280)

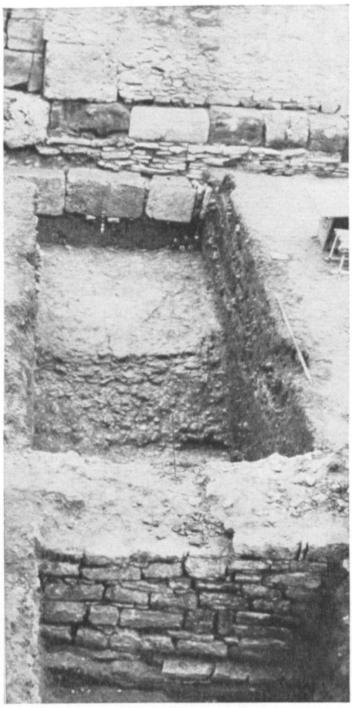
Universitätsbibliothek Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0282-9

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg



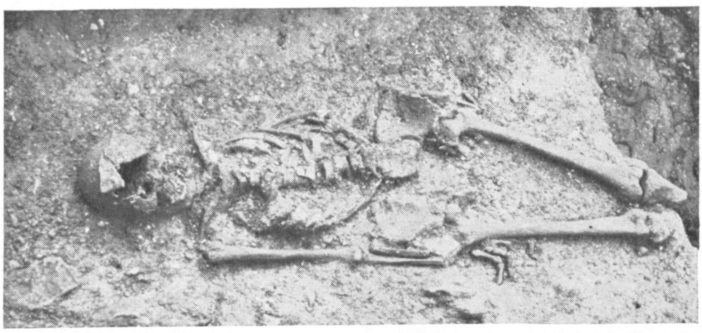
Die Römermauer. Von unten nach oben: Der römische Eckturm, darauf die mittelalterliche Ausflickung und mit dem auch im Mittelalter beibehaltenen Quadersockel. Ganz links die Quadermauer.



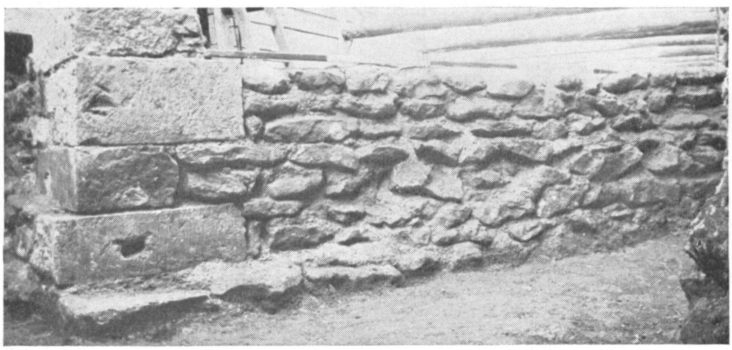
Blick über die Zwingermauer und den römischen Graben auf die Römermauer (oben ganz links) mit der mittelalterlichen Ausflickung (oben mitte und rechts). An der Basis der Mauer 3 Blöcke vom römischen Eckturm.

(zu Seite 278/279)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0283-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg



Ein Grab des 8. oder 9.(?) Jahrhunderts, „vor der Mauer".



Der salische („Königs"-) Turm.
Die SO-Ecke.

(zu Seite 278/279)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0284-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Geroldsee, Lkr. Parsberg. Siehe II. Jungsteinzeit.

Grösdorf, Lkr. Eichstätt. Die Beigaben eines bronzezeitlichen Grabes mit einer hallstattzeitlichen Nachbestattung aus der Flur Kemnathen erhielten wir als Geschenk der Siemens-Schuckert-Werke, Regensburg. Vergleiche B. Vorg.bl. 24, 1959, 205. — Inv.-Nr. 1961/176—178.

Grünthal, Lkr. Regensburg-Nord. In der Sandgrube beim Sandhof barg Werkmeister H. Eichinger ein frühbronzezeitliches Henkelkrügchen (Abb. 4). In der laufend stark abgebauten Grube ließen sich genauere Beobachtungen nicht anstellen, jedoch liegt der Verdacht nahe, es handle sich um einen Fund wie Diesenbach (vgl. VO 93, 1952, 327; 101, 1961, 272). Des weiteren konnte Eichinger mehrfach kleinere Scherbengruppen vor dem Verlust bewahren. — Inv.-Nr. 1961/275. 300.

Hagelstadt und

Harting, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 286 f.

Kallmünz, Lkr. Burglengenfeld.

1) Vom Schloßberg wies uns J. Wabra Lesefunde zu, die von der Bronze- bis zur Latènezeit reichen. — Inv.-Nr. 1962/22.

2) Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Köfering, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 287.

Krottensee, Lkr. Eschenbach. Siehe bei IV. Urnenfelderzeit.

Lengfeld, Lkr. Kelheim und

Mintraching, Lkr. Regensburg-Süd, siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 285. 287.

Nainhof-Hohenfels, Lkr. Parsberg.

1) Ein vor etwa 40 Jahren mit Konrektor Steinmetz, dem Leiter des damaligen Ulrichmuseums, bei Breitenwinn ergrabener Fundbestand wurde uns durch die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg übergeben. Er umfaßt frühe Bronzezeit, Urnenfelder-, Hallstatt- und Latènezeit. Siehe Abhandl. der Nat.hist.Ges. Nürnberg 28, 2, 1959, S. 38. — Inv.-Nr. 1961/336.

2) Von der Bärenhöhle brachte Forstmeister Dr. Bergenthal bronzezeitliche und hallstattzeitliche Gefäßscherben. — Inv.-Nr. 1962/24—26.

Oberisling, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Obertraubling, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Von der bereits im letzten Bericht genannten Siedlung brachte H. Dörfler erneut keramische Lesefunde. Der zunächst der Stichreihenkeramik zugewiesene Platz war durch längere Zeit belegt. Neu sind Scherben des Jungneolithikums etwa der Michelsberger-Kultur und der Frühbronzezeit (Abb. 3). — Inv.-Nr. 1961/264; 1962/70.

2) Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Pfakofen, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Man wird die Ochsenstraße, die durch das Tal der Großen Laaber zieht, heute weitgehend nur noch als Feldweg ansehen, ihre Bezeichnung als Straße weist aber auf ihre früher größere Bedeutung hin. Den Südrand der Laaber und damit die Ochsenstraße begleiten durch Lesefunde ausgewiesene vorgeschichtliche Siedlungen. Zwei Fundstellen konnten unter Mithilfe von H. J. Werner entdeckt werden. — Inv.-Nr. 1961/169. 183.

Petzkofen, Lkr. Regensburg-Süd. Am Gittinger Bach stellte Lehrer Betz,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0285-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Aufhausen, eine Siedlung mit Scherben von der Bronze- bis in die Hallstattzeit fest. — Inv.-Nr. 1961/288.

Poign, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe II. Jungsteinzeit und ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Regendorf, Lkr. Regensburg-Nord. Bei Riesen fand W. Schwertner Tonscherben als Hinweise auf eine Ansiedlung. Die zeitliche Einstufung ist noch unsicher. — Inv.-Nr. 1962/17.

Schönhofen und

Sinzing, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285 f.

Schwarzach, Lkr. Nabburg. Vom Talboden der Naab bei Wölsendorf stammt eine Lanzenspitze (Abb. 5), die ein Junge, angeregt durch den Unterricht von Kreisheimatpfleger A. Haseneder, zur Schule mitgebracht hat. — Inv.-Nr. 1961/332.

Sünching, Lkr. Regensburg-Süd. An der Ochsenstraße schneidet eine Kiesgrube in eine vorgeschichtliche Siedlung ein. Es konnten bronze- und urnenfelderzeitliche Reste geborgen werden. — Inv.-Nr. 1955/86.

Viehhausen, Lkr. Regensburg. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Wolfsbach, Lkr. Amberg. Das Fundmaterial aus Grabhügeln bei Götzenöd, die vor ca. 35 Jahren untersucht worden waren, ist uns neuerdings zugewiesen worden. — Inv.-Nr. 1962/7—9.

IV. Urnenfelderzeit-Hallstattzeit A und B
(1200—800)

Alteglofsheim, Lkr. Regensburg-Süd. Eine erneute Begehung der Ortsflur (VO 101, 1961, 273) erbrachte unter Mithilfe von H. J. Werner neues Fundmaterial. Die Siedlung erstreckt sich etwa über 600 m und scheint aus mehreren Höfen bestanden zu haben. — Inv.-Nr. 1961/184. 185.

Bad Abbach, Lkr. Kelheim und

Barbing, Lkr. Regensburg-Süd und

Essing, Lkr. Kelheim, siehe unter ‚Slg. Langfeld', S. 284. 286. 285.

Geroldsee, Lkr. Parsberg. Siehe II. Jungsteinzeit.

Illschwang, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Siehe bei Va) Hallstattzeit.

Kallmünz, Lkr. Burglengenfeld. Siehe unter ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Krottensee, Lkr. Eschenbach. Auf einem Felsen im Bärnhofer Wald fanden F. Leja und M. Moser Scherben der Michelsberger und schnurkeramischen Kultur, der Bronze-, Urnenfelder-, Hallstatt- und Latènezeit. Soweit sich aus den Umständen erschließen läßt, darf mit Kulthandlungen gerechnet werden, in deren Vollzug die Niederlage stattfand. Die Bedeutung des Platzes setzt schon im Neolithikum ein und geht, freilich mit einer wechselnden Zahl von Fundstücken, ohne Unterbrechung bis zum Beginn unserer Zeitrechnung. — Inv.-Nr. 1961/250—257.

Lengfeld, Lkr. Kelheim. Und

Mangolding und

Mintraching, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285. 287.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0286-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Lutzmannstein, Lkr. Parsberg. Bei Kircheneidenfeld konnte Forstmeister Dr. Bergenthal Tonscherben von der Urnenfelder- bis zur Latènezeit bergen. — Inv.-Nr. 1961/349.

Moosham, Lkr. Regensburg-Süd. Südlich über dem Langenerlinger Bach aufgesammelte Scherben weisen auf eine Ansiedlung der Urnenfelder- oder Hallstattzeit hin. — Inv.-Nr. 1961/200.

Neidstein, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Nordöstlich von Etzelwang fand M. Moser Scherben der Urnenfelder- und Latènezeit. — Inv.-Nr. 1955/74.

Oberhaimbuch, Lkr. Regensburg-Süd. Studienrat Wolf beobachtete bei seinen Geländebegehungen eine Siedlungsstelle. — Inv.-Nr. 1961/271.

Poign, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Regensburg-Kumpfmühl. Bei der Inventarisation von älterem Museumsbestand wurde noch eine Bronzenadel aus dem ehemaligen fürstl. Gewächshaus erfaßt. Siehe auch den Hinweis unter IX. Zeitstellung unbekannt. — Inv.-Nr. 1962/65.

Regensburg-Pürkelgut. Und

Sinzing, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288. 285.

Stauf, Lkr. Neumarkt. Von der vorgeschichtlichen Wallanlage auf dem Buchberg metallzeitliche, vermutlich urnenfelderzeitliche Lesescherben. — Inv.-Nr. 1961/295.

Taimering, Lkr. Regensburg-Süd. Der Aufmerksamkeit von R. Loderbauer fielen auf dem frisch geackerten Feld unscheinbare Scherben und Brösel eines Urnengrabes auf. Seine Meldung ermöglichte mit der Zustimmung des Besitzers M. Gerl eine genaue Untersuchung von zwei Brandgräbern. Beigegebene Tierknochen zeigen, daß dem verbrannten Toten eine nicht mitverbrannte Speise beigegeben wurde (Abb. 2). — Inv.-Nr. 1961/352—354.

Tegernheim, Lkr. Regensburg-Süd.
1) In der Kiesgrube Hölzl sammelte Dr. F. Kiener von weggeräumten Gräbern übriggebliebene Scherben auf. — Inv.-Nr. 1961/309.
2) Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286.

V. Eisenzeit

a) Hallstattzeit C und D (800—450 v. Chr.)

Bad Abbach, Lkr. Kelheim. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 284.

Burglengenfeld. Auf der Wieden bei Bauarbeiten u. a. Bodenaufschlüssen geborgene Keramik, wobei auch einige Scherben der Latènezeit und des frühen Mittelalters, überwies uns Mittelschullehrer J. Wabra, Kissingen. Vgl. VO 91, 1950, 233; 92, 1951, 220. — Inv.-Nr. 1962/21.

Degerndorf, Lkr. Parsberg. Aus dem Schutt einer vor vielen Jahren ausgeräumten Höhle Keramik und Reste eines Bronzekettchens (Abb. 7) der späten Hallstatt- und frühen Latènezeit. Finder G. Franke und J. Weig. Inv.-Nr. 1961/325; 1954/61.

Donaustauf, Lkr. Regensburg. Auf dem Burgberg weisen Lesescherben der Hallstatt- und Latènezeit auf eine vorgeschichtliche Belegung des Berges hin. Auf dem markanten, das Donautal weithin beherrschenden Berg wird

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0287-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

nicht nur eine zivile, bürgerliche Siedlung gelegen haben, sondern doch wohl eine Art Herrschaftssitz, für uns sichtbar in den Berg umziehenden Wallanlagen. Solche Anlagen, falls einst wirklich vorhanden, sind durch die Burganlage leider beseitigt, so daß wir für eine vorgeschichtliche „Burg" auf Vermutungen beschränkt bleiben. — Inv.-Nr. 1961/328.

Eilsbrunn, Lkr. Regensburg-Nord.
1) Bei der Durchordnung eines Restes von altem Museumsgut sind noch Scherben aus einer Höhle im Röth festgestellt worden. — Inv.-Nr. 1962/64.
2) Siehe auch ‚Slg. Langfeld', S. 284.

Forchheim, Lkr. Beilngries. Bei Kulturarbeiten des Wasserwirtschaftsamtes Regensburg fand der Kulturaufseher Bierschneider von Berching ein rohes Tongefäß (Abb. 6). Seine zeitliche Einstufung ist schwierig, doch darf am ehesten mit dem Übergang zur Latènezeit gerechnet werden. Knochen (menschliche?) sind in mehreren Metern Entfernung gesehen, aber nicht aufbewahrt worden, so daß unsicher bleibt, ob das Gefäß als Grabbeigabe oder Siedlungsfund zu werten ist. Für eine Siedlung sprechen kleine Scherben, die trotz ungünstiger Bodenverhältnisse von dem Acker aufgelesen werden konnten. — Inv.-Nr. 1961/323.

Fischbach, Lkr. Burglengenfeld. Bei Schirndorf barg der Landwirt J. Dechant auf der VO 101, 1961, 274f. genannten Stelle weitere Funde. — Inv.-Nr. 1961/172—174. 343.

Geroldsee, Lkr. Parsberg. Siehe II. Jungsteinzeit.

Grünthal, Lkr. Regensburg-Nord.
1) Im Wenzenbachtal bei Roith einige Tonscherben, vermutlich von einer Siedlung. — Inv.-Nr. 1961/263.

Hienheimer Forst, Lkr. Kelheim. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Illschwang, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Bei Gersricht fand Ingenieur Moser bei seinen Geländebegehungen neben einigen Silices neolithischer oder mesolithischer Zeitstellung auch Tonscherben der Urnenfelder- (?), Hallstatt- und Latènezeit. — Inv.-Nr. 1961/249.

Kallmünz, Lkr. Burglengenfeld. Auf dem Geißberg fand M. Laßleben eine Scherbe vom Übergang zur Frühlatènezeit. Am wahrscheinlichsten handelt es sich bei der Fundstelle um ein ehemaliges Grab, jedoch wird man ohne weitere Hinweise über eine bloße Vermutung nicht hinauskommen. — Inv.-Nr. 1962/45.

Krottensee, Lkr. Eschenbach. Siehe bei IV. Urnenfelderzeit.

Lutzmannstein, Lkr. Parsberg. Siehe IV. Urnenfelderzeit.

Reichertswinn, Lkr. Parsberg. Einige Scherbchen, vermutlich aus Untersuchungen von Dr. Mollison 1935 bei St. Wolfgang stammend, übergab H. Jungwirth. Zeitstellung: Urnenfelder- oder Hallstattzeit. — Inv.-Nr. 1962/34.

Sinzing, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 286.

b) Latène-Zeit (= Keltenzeit 450—Chr. Geb.)

Barbing, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Degerndorf, Lkr. Parsberg. Siehe unter a) Hallstattzeit.

Eilsbrunn, Lkr. Regensburg-Nord. Und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0288-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hienheimer Forst, Lkr. Kelheim. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 284 f.

Illschwang, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Siehe bei a) Hallstattzeit.

Kallmünz, Lkr. Burglengenfeld. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Krottensee, Lkr. Eschenbach. Siehe unter IV. Urnenfelderzeit.

Kürmreuth, Lkr. Amberg. Beim Windloch fand M. Moser Scherben der Latènezeit und vielleicht auch schon der Hallstattzeit. — Inv.-Nr. 1961/260.

Lanzenried, Lkr. Burglengenfeld. Aus dem Wald Archenleiten stammt ein eisernes Ortband (alter Sammlungsbestand). — Inv.-Nr. 1961/344.

Lutzmannstein, Lkr. Parsberg. Siehe IV. Urnenfelderzeit.

Lengfeld, Lkr. Kelheim. Und

Mintraching, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285. 287.

Neidstein, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Siehe bei IV. Urnenfelderzeit.

Oberisling, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Poign, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe II. Jungsteinzeit und ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Regensburg.

1) Bei der Aufnahme bisher noch nicht inventarisierter Altbestände sind aus der Donau ausgebaggerte eiserne Waffen und Bronzegeräte erfaßt worden. Neben früh- und hochmittelalterlichen auch Dinge vorchristlicher Zeitstellung. — Inv.-Nr. 1961/272. 274. 279. 292. 327.

2) Pürkelgut, siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Schachendorf, Lkr. Cham. H. Lindner übergab uns eine einfache Randscherbe, die durch ihren Fundort von besonderem Interesse ist. Sie belegt eine vorgeschichtliche Besiedlung des Bayerwaldes, die, wenn vielleicht auch bescheiden, doch über eine bloße Benutzung von Durchgangswegen hinausgeht. Die Scherbe konnte zu einem Gefäß ergänzt werden (Abb. 8). — Inv.-Nr. 1960/165.

Schönhofen, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 285.

Sengkofen, Lkr. Regensburg-Süd. Am Langenerlinger Bach fand Lehrer Betz, Aufhausen, einige Scherben von einer Siedlung. Die Fundstelle darf zu der im letzten Bericht genannten gerechnet werden (VO 101, 1961, 271). — Inv.-Nr. 1961/179.

Velburg, Lkr. Parsberg. Auf dem Schloßberg gefundene Scherben übergab uns H. Jungwirth. — Inv.-Nr. 1962/28.

Viehhausen, Lkr. Regensburg-Nord. Im Laabertal fanden die Schüler Geißler und Weig Gefäßscherben der Latènezeit und des Mittelalters. — Inv.-Nr. 1961/320.

VI. Römische Kaiserzeit (Chr. Geburt bis 5. Jahrh.)

Bad Abbach, Lkr. Kelheim. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 284.

Bad *Gögging,* Lkr. Kelheim. Untersuchungen von Dr. A. Radnoti 1959 beim Erdaushub für die neue Kirche konnten fünf ältere Bauschichten feststellen. Zu unterst eine Villa rustica, darüber eine ältere und eine jüngere Badeanlage und darauf als letzte römische Periode ein Tempel, dem eine frühmittelalterliche Kirche folgt. — Inv.-Nr. 1961/342.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0289-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Barbing, Lkr. Regensburg-Süd.

1) Beim Kreuzhof fand G. Franke einige römische Scherben und zwei menschliche Knochen. Man vergleiche dazu die VO 91, 1950, 233; 100, 1959, 251. 253 erwähnten Funde. — Inv.-Nr. 1961/350.

2) Siehe auch bei ‚Slg. Langfeld', S. 286.

Großduggendorf, Lkr. Burglengenfeld. Bei Weichseldorf konnte einer durch eine Kiesgrube aufgeschlossenen Siedlungsgrube, Gefäßscherben entnommen werden, die vermutlich römerzeitlich sind. — Inv.-Nr. 1961/321.

Mangolding und

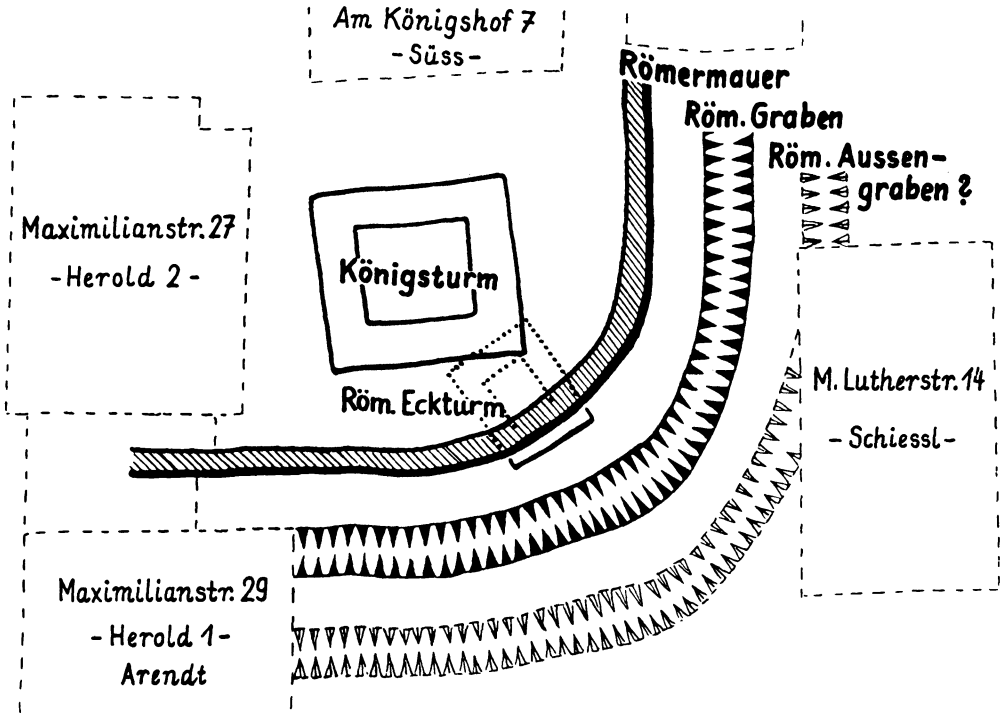
Oberisling, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 287 f.

Pentling, Lkr. Regensburg-Süd. Etwa 1 km nördlich vom Dorf fand J. Weig eine Lavezscherbe. — Inv.-Nr. 1961/319.

Poign, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Riekofen, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe II. Jungsteinzeit.

Regensburg. In der Berichtszeit hat an der Südostecke des Legionslagers eine für das Gelände des Ernst-Reuterplatzes abschließende Untersuchung stattgefunden. Wichtigste Ergebnisse waren die Feststellung eines Turmes



Die Südostecke des Lagers der legio III Italica.
Zwischen dem römischen Graben und dem vermuteten Außengraben verläuft die mittelalterliche Zwingermauer. Der Eckturm gibt zugleich die Ausdehnung der späteren Ausflickung in der Römermauer an.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0290-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

in der Lagerecke und eines mittelalterlichen Wohnturmes nur wenig innerhalb der gerundeten Ecke. Der römische Eckturm ragte bei ca. 7,5 m Seitenlänge nur $^3/_4$ m über die Festungsmauer vor und mußte für den Bau des mittelalterlichen Turmes, nach Prof. Tschira von der Technischen Hochschule Karlsruhe gegen Ende des 11. Jh., mindestens mit seinen inneren Teilen abgebrochen werden. Ob er damals gleich gänzlich niedergelegt wurde, also in der Römermauer zunächst eine Öffnung entstand, konnte nicht festgestellt werden. Sicher ist, daß auch ev. Reste des römischen Eckturmes spätestens mit der Erneuerung der Stadtmauer um 1300 beseitigt wurden. Damals ist auch der Wohnturm gefallen. Es liegt nahe, den mittelalterlichen Turm mit dem Straßennamen Am Königshof in Zusammenhang zu bringen.

So erfreulich und vor allem lokalgeschichtlich interessant der mittelalterliche Turm ist, so nahm er doch die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabungsfläche weg und machte Beobachtungen, auf die gerade bei dieser zweiten Grabung in der SO-Ecke gewartet worden war, unmöglich. 2,5 m vor der Mauer erwies sich der römische Graben, der 1955 nur teilweise angeschnitten werden konnte, als Spitzgraben. Ob noch weitere Gräben davor lagen, entzog sich der Beobachtung, denn mindestens ein zweiter Graben wäre, wenn vorhanden, von dem neuen Stadtgraben des 14. Jh. restlos zerstört worden und weiter hinaus konnte bei der Tiefe der Gräben nicht gesucht werden.

Es wird auf die Beiträge in der Heimatbeilage der Mittelbayerischen Zeitung und der Zeitschrift „Die Oberpfalz" 50, 1962 H. 5, 107 und die Berichte zur ersten Grabung von 1955 hingewiesen. Zu 1955 siehe VO 97, 1956, 466, Germania 36, 1958, 78; Neue Ausgrabung in Deutschland (1958) S. 425. — Inv.-Nr. 1961/356—457.

Regensburg-Kumpfmühl.

1) Bei Erdarbeiten für einen Neubau barg Frau H. Wartner verschiedene Gefäßbruchstücke und Teile von Dachziegeln. — Inv.-Nr. 1961/333.

2) Gegenüber von 1) auf der anderen Straßenseite ist 1954 beim Neubau Bögl ein als Brunnenfassung verwendetes Holzfaß ausgegraben worden. Nach langwieriger und schwieriger Konservierungsarbeit ist das Faß jetzt zu uns zurückgekehrt. Siehe B. Vorg.bl. 24, 1959, 6—29. — Inv.-Nr. 1961/338.

3) Die an der Asamstraße beobachteten römischen Kulturreste (VO 101, 1961, 277) umfaßten auch Tierknochen, die Dr. J. Boessneck vom Tieranatomischen Institut, München, bestimmte: „Im wesentlichen handelt es sich um das Skelett eines etwa 3-jährigen Rindes, . . . eines der größeren Rinder, die infolge des römischen Zuchteinflusses zur Römerzeit überall bei uns in Süddeutschland vorkamen. Weitere Knochenfunde stammen von mindestens zwei kleineren Rindern, sowie von mindestens einem Rothirsch, einem kleinen Hauswiederkäuer (Ziege), einem Wildschwein und dem Ferkel eines Hausschweines, sowie zwei Hunden". — Inv.-Nr. 1960/147.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0291-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

VII. Merowingerzeit (6.—7. Jahrh.)

Eltheim, Lkr. Regensburg-Süd. Dem Bürgermeister L. Schmid verdanken wir den erneuten Hinweis auf ein Reihengrab, das leider bis zur Entdeckung schon erhebliche Beschädigung erlitten hatte. Es handelte sich um die Bestattung einer Frau, die nach ihrer Ausstattung eine der ersten Bäuerinnen des Ortes gewesen sein müßte. Nach den Gräbern (vgl. VO 101, 1961, 278) gehört Eltheim mit zu den ersten bajuwarischen Dorfgründungen nach der Römerzeit. Bei der Untersuchung war A. Franke behilflich.
Ob ein schon vor 25 Jahren eingeliefertes, etwa karolingerzeitliches Eisenschwert auch aus einem Reihengrab stammt, kann leider nicht mehr festgestellt werden. — Inv.-Nr. 1961/348; 1962/42.

Regensburg. Bei Bauarbeiten an der Humboldstraße dürften merowingische Reihengräber zerstört worden sein. Leider erfolgte keine Meldung, die eine zuverlässige Beobachtung ermöglicht hätte. Ein Schuljunge brachte eine Spatha, die nur aus einem Kriegergrab stammen kann. — Inv.-Nr. 1961/267.

Sulzbürg, Lkr. Neumarkt.
1) Neuerliche Begehungen der Burgfläche auf der Höhe des Berges erbrachten besonders durch die Aufmerksamkeit von Kreisheimatpfleger G. Fuchs wichtige Lesefunde. Einen besonderen Hinweis auf die Bedeutung des Berges gibt eine vor-bajuwarische Fibel. Über das Ergebnis ihrer genaueren Untersuchung wird noch berichtet werden. — Inv.-Nr. 1961/312. 313; 1962/44.

VIII. Karolingerzeit und frühes Mittelalter (8. Jahrh. und später)

Augfeld, Lkr. Sulzbach-Rosenberg. Schulrat a. D. H. Jungwirth überweist ein Steingewicht. Die Bedeutung ist unklar. Das Gewicht ist wahrscheinlich mittelalterlich bis frühneuzeitlich. Uhrgewicht? — Inv.-Nr. 1961/310.

Barbing, Lkr. Regensburg-Süd. Und

Eilsbrunn, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe unter ‚Slg. Langfeld', S. 286. 284.

Eltheim, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe unter VII. Merowingerzeit.

Kallmünz, Lkr. Burglengenfeld. Bei Bauarbeiten am Kinderheim waren vor vielen Jahren Reihengräber des 8.—9. Jahrhunderts aufgefunden worden. Direktor Mehler überließ die Beigaben, ein Tongefäß, eine Perlenkette, die Ausstattung eines Kriegergrabes und drei für die anthropologische Untersuchung wichtige Schädel dem Museum. — Inv.-Nr. 1962/4—6.

Mintraching, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 287.

Neumarkt. Bei Bauarbeiten auf dem Hofplan wurde eine Bronzenadel gefunden. — Inv.-Nr. 1962/43.

Poign, Lkr. Regensburg-Süd. Siehe ‚Slg. Langfeld', S. 288.

Regensburg. Bei der Aufarbeitung des reichen anthropologischen Materials traf man auf ein Skelett, das 1875 beim Wasserleitungsbau am unteren Jakobsplatz, dem heutigen Arnulfplatz gefunden worden ist und durch den Scherben eines Kugeltopfes in die Zeit um 1000 datiert wird. — Inv.-Nr. 1962/68.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0292-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Siegenstein, Lkr. Roding. Bei Erdarbeiten im Anwesen Nr. 7 wurde ein Skelett angetroffen, und konnte mit Unterstützung der Landpolizei Roding und der Kriminalaußenstelle Cham untersucht werden. Nach den bescheidenen Trachtbestandteilen, einer eisernen Schnalle und einer messingenen Haftel, handelt es sich um eine Frau etwa aus dem 16./17. Jahrhundert. Inv.-Nr. 1961/278.

Stadtamhof, Stadtkr. Regensburg. 1939 ist vom Protzenweiher ein frühmittelalterliches Eisenschwert eingeliefert worden. Eher als mit einer Grabbeigabe ist mit einem Wasserfund vom damals noch offenen Weiher, dem Rest eines ehemaligen Donauarmes, zu rechnen. — Inv.-Nr. 1961/331.

Stauf, Lkr. Neumarkt. Von der befestigten Höhe des Staufer-Berges einige Lesescherben. — Inv.-Nr. 1961/294.

Stöckelsberg, Lkr. Neumarkt. Bei Unterrohrenstadt fand Schulleiter G. Fuchs ein eisernes Haumesser. Seinem Erhaltungszustand nach ist es ziemlich alt, läßt sich aber seiner Form nach nicht genauer einordnen. — Inv.-Nr. 1961/276.

IX. Zeitstellung unbekannt

Dinau, Lkr. Burglengenfeld. Und

Eichhofen, Lkr. Regensburg-Nord. Siehe bei ‚Slg. Langfeld', S. 284.

Eilsbrunn, Lkr. Regensburg-Nord. Im Laabertal gegenüber der Götzelmühle bei Alling eine vorgeschichtliche Scherbe. — Inv.-Nr. 1962/20.

Heng, Lkr. Neumarkt. Bei Köstlbach konnten Scherben als Hinweis auf eine vorgeschichtliche, vermutlich metallzeitliche Ansiedlung gefunden werden. — Inv.-Nr. 1961/315.

Irnkofen, Lkr. Regensburg-Süd.

1) In der Flur Bergfeld fand Lehrer Betz, Aufhausen, wenige Kulturreste, die eine genauere Zuweisung in der Vorzeit noch nicht zulassen. — Inv.-Nr. 1961/308.

2) Dasselbe gilt von einer zunächst noch kleinen Zahl von Funden bei Niederhinkofen. Indessen wird es Lehrer Betz und seinen Schülern bestimmt gelingen, auch noch die Unterlagen für eine genauere Zeit- und Kulturbestimmung zu finden. — Inv.-Nr. 1961/307.

Moosham, Lkr. Regensburg-Nord. Im südöstlichsten Zipfel der Ortsflur, über dem Langenerlinger Bach einige vorgeschichtliche Scherben. — Inv.-Nr. 1961/277.

Oberisling, Lkr. Regensburg-Süd. Nördlich von Unterisling fand G. Zirngibl eine nicht genau bestimmbare, metallzeitliche Scherbe. — Inv.-Nr. 1961/298.

Parsberg. Am Buchenberg konnten metallzeitliche Scherben als Hinweis auf eine Besiedlung festgestellt werden. — Inv.-Nr. 1961/296. 326.

Petzkofen, Lkr. Regensburg-Süd. Lehrer Betz von Aufhausen stellte nordwestlich und östlich vom Ort je eine vorgeschichtliche Siedlung fest. — Inv.-Nr. 1961/302. 303.

Regensburg-Kumpfmühl. Im Anwesen J. Wartner beim Grundaushub für einen Neubau zwar nicht wie erwartet römische Funde, aber Hinweis auf vorgeschichtliche Besiedelung. — Inv.-Nr. 1961/329.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0293-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Regenstauf, Lkr. Regensburg-Nord. Dem Interesse und der Mühewaltung von Oberlehrer Schwertner und seinen Schülern gelang es, im Ortsbereich mehrere vorgeschichtliche Siedlungen durch Scherbenfunde festzustellen. Wenn eine genaue Datierung auch im Augenblick noch nicht möglich ist, so werden sich die zeitbestimmenden Fundstücke doch auch noch einstellen. — Inv.-Nr. 1962/14—16.

Reichertswinn, Lkr. Parsberg. Aus Untersuchungen von Dr. Mollison bei St. Wolfgang im Jahre 1935 stammende 2 Tonscherben übergab Schulrat a. D. Hans Jungwirth. — Inv.-Nr. 1962/32. 33.

Sarching, Lkr. Regensburg-Süd. An der Straße nach Barbing baut eine große Kiesgrube ein vorgeschichtliches Siedlungsgelände ab. Im nördlichen Teil der Grube ergab die Suche vorgeschichtliche Tonscherben. — Inv.-Nr. 1956/32.

Sulzbürg, Lkr. Neumarkt. Bei einem Besuch des Schlüpfelberges wurden vorgeschichtliche, wahrscheinlich metallzeitliche Siedlungsscherben aufgesammelt. — Inv.-Nr. 1961/314.

Wellucker Wald, Lkr. Eschenbach. Professor Huber, Nürnberg, beobachtete bei einer Begehung der Fleischkammer und der Saugarten-Höhle drei Scherbchen, davon zwei metallzeitlich und einer mittelalterlich. — Inv-Nr. 1961/280. 281.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr01810-0294-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg